

ste, der auch gering scheinenden Dingen große Ansichten abgewinnet und ihren Gebrauch sieht oder wenigstens ahnet h).

**Brieffsammlungen und einzelne Briefe, wie auch andre ähnliche Nachrichten mit Ausschluß eigentlicher Urkunden.**

- 1) Epistolae S. Bonifacii a).
- 2) — Alcuini.
- 3) — Hinemari Remensis.
- 4) — S. Bernardi Clarevallensis.
- 5) — Petri Cluniacensis.
- 6) — Henrici IV. Imperat. b).
- 7) — Wibaldi Corveyensis c).
- 8) — Petri Cellensis.
- 9) — Petri de Vineis d).

An einzelnen Briefen und ähnlichen Nachrichten bieten die größern Sammlungen des In- und Auslandes, von letztern besonders die Bouquet'sche,

- 
- h) So hat, um ein ganz neues Beispiel großer Bedeutsamkeit unwichtig scheinender Umstände anzuführen, die von Nish (Geschichte des Mittelalters) oberflächlich behandelte Stelle im Leben des heil. Neimold (act. Sanct. T.I. p. 386. b.) von der Verschwörung der Steinmehen gegen denselben, der Recensent in der Jen. Lit. Zeit. 1817. nro. 226. mit solchem Gewissen und in solchem Geiste gewürdigt, wie ich an andern Orte durch eine, auf die höhere Würde eines magister lapici darum hindeutende sehr merkwürdige Urkunde zeigen werde.
  - a) Möchte der gedauerte Wunsch eines würdigen Gelehrten um Mittheilung der noch ungedruckt, besonders in England zu vermuthenden übrigen Briefe des h. Bonifacius, wie auch seiner Schrift de suis in germania laboribus erfüllt werden! S. allgem. Literar. Anz. 1799. nro. 11. S. 104.
  - b) Mehrere derselben sind gedruckt, aber viele noch nicht bekannt gewordene soll die Handschrift in dem ehemaligen Reichsliste St. Emmeram enthalten, welche die Herausgabe sehr verdienten.
  - c) Sollte keine Hoffnung seyn die erste Hälfte der Handschrift aufzufinden? Keine Brieffsammlung der mittlern Zeit würde dann dieser an Reichhaltigkeit gleichkommen.
  - d) Eine ausgezeichnet schöne Handschrift derselben befand sich vor nicht sehr langer Zeit in der Kraft'schen Bibliothek zu Ulm; eine andere in der des Stiftes St. Simeon zu Trier. Letztere soll bey angestellter Vergleichung mit der Amberg'schen Ausgabe bedeutende Abweichungen gezeigt haben. Eine dritte Handschrift in der Bibliothek zu Bern soll der Basel'schen Ausgabe zum Grunde liegen. Ob die von Mabillon aus einer Handschrift der Königin Christine von Schweden gezogene Briefe (Martene et Durand Thes. II. p. 1137.) für eine der Ausgaben schon benutzt worden, ist mir nicht bekannt.